

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Gerichtsamts und des Stadtraths zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 1½ Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

**Bekanntmachung.** Vom diesjährigen **Gesetz- und Verordnungsblatt** ist das 5. Stück erschienen, welches zur Einsichtnahme an Rathsstelle ausliegt. Es enthält: N 25. Bekanntmachung, den Verkehr mit Branntwein zwischen dem deutschen Branntweinsteuergebiete und Luxemburg betreffend; vom 8. März 1876. N 26. Bekanntmachung, die Ausgabe von auf den Inhabern lautenden Zehntengewährscheinen seitens des Erzgebirgischen Zehntenvereins zu Zwickau betreffend; vom 10. März 1876. N 27. Verordnung zu § 15<sup>7</sup> der Kontrol-Ordnung vom 28. September 1875; vom 15. März 1876. N 28. Verordnung, die Expropriation von Grundeigenthum für Erweiterung des Bahnhofsbau betreffend; vom 20. März 1876. N 29. Bekanntmachung des Reglements über die Benutzung der deutschen Eisenbahn-Telegraphen; vom 21. März 1876.

Desgleichen ist das 8. bis 11. Stück des **Reichsgesetzblattes** eingegangen. Dasselbe enthält: N 1126. Bekanntmachung, betreffend die eichamtliche Behandlung vorschriftswidriger Maße, Gewichte und sonstiger Meßwerkzeuge; vom 22. März 1876. N 1127. Bekanntmachung, betreffend den Antheil der Reichsbank an dem Gesamtbetrag des steuerfreien ungedeckten Notenumlaufs; vom 1. April 1876. N 1128. Gesetz über die eingeschriebenen Hülfskassen; vom 7. April 1876. N 1129. Gesetz, betreffend die Abänderung des Titels VIII der Gewerbeordnung; vom 8. April 1876. N 1130. Verordnung, betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 13. Juni 1873 über die Kriegisleistungen; vom 1. April 1876. N 1131. Verordnung, betreffend die Kautionen der Telegraphenbeamten; vom 3. April 1876. N 1132. Bekanntmachung, betreffend die Auserkürzung von Scheidemünzen der Thalerwährung; vom 12. April 1876.

Frankenberg, am 24. April 1876.

Der Stadtrath  
Wetzer, Brgmstr.

### Öffentliche Vorladung.

Der Handarbeiter **Neubert** aus **Eppendorf**, zuletzt in **Thiemendorf**, hat sich auf eine gegen ihn erstattete Anzeige hier zu verantworten. Da sein derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er Neubert hiermit geladen, **spätestens bis zum 20. Mai dss. Jrs.** sich persönlich an hiesiger Gerichtsstelle einzufinden, oder doch seinen Aufenthaltsort hier anzuzeigen.

Alle Criminal- und Polizeibehörden werden ersucht, Neubert'n im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und Nachricht hiervon anher gelangen zu lassen.

Frankenberg, am 21. April 1876.

Das Königl. Gerichtsam t.  
Wiegand.

### Vom Landtage.

In der Sonnabend Sitzung berieth die Erste Kammer den Rechnungsbereich auf die Finanzperiode 1872/73 und genehmigte fast ohne Debatte die Deputationsanträge, welche in der Hauptsache mit den von der Zweiten Kammer hierzu gefaßten Beschlüssen übereinstimmen. Da wir die Letzteren (Submissionsverfahren, Altersrentenbank, Ersparnisse beim Bedarf der Universität, Straßenbauten etc. etc.) i. Zt. eingehender schon mitgetheilt, können wir bei dem knapp bemessenen Raume von specieller Wiedergabe der Verhandlungen der Ersten Kammer absehen. Nach dem Vorgange der jenseitigen erklärte sich auch diese Kammer durch die abgelegte Rechnung für vollständig befriedigt.

Die Zweite Kammer genehmigte am Sonnabend in Schlußberatung zu dem Budgetposten „Beschaffung von Beamtenwohnungen bei verschiedenen Anstalten“ einstimmig den mit Vorbehalt ständischer Genehmigung bewirkten Ankauf des Kuhn'schen Hausgrundstücks in Sachsenburg um den Kaufpreis von 24,000 M. und eines Grundstücks in Voigtsberg und verwilligte den dazu erforderlichen Deckungsbetrag. Ferner gab sie ihre Zustimmung zur Einstellung von 400,000 M. als Berechnungsgeld ins außerordentliche Budget zur Erwerbung und Einrichtung von Grundstücken zu Amtlocalitäten bez. Dienstwohnungen für die Amtshauptmannschaften und von 318,000 M. zu den durch die Reichsjustizgesetzgebung nöthig werdenden baulichen Veränderungen bei vorhandenen Gerichtsgebäuden.

Eine längere Verhandlung verursachte der darnach zur Berathung gelangte das Mobilien- und Privatfeuerversicherungswesen betreffende

Gesetzentwurf. In der allgemeinen Debatte spricht Dr. Gensel seine Verwunderung aus, daß die Deputation als wünschenswerth bezeichnet, daß die Regierung das Concessionswesen im Verordnungswege regelle. Dasselbe sei höchstens ein nothwendiges Uebel. Neben den gesetzlich festgestellten Betriebsbedingungen bedürfte es nur noch strenger Strafbestimmungen, die bestehenden Uebelstände würden durch Controle der Versicherungsgesellschaften von der unbedingten Öffentlichkeit beseitigt werden. Der Regierungskommissar Geh. Rath Just bemerkt, selbst von bewährten Directoren von Privatfeuerversicherungsanstalten werde die Concession als nothwendig bezeichnet. Man möge jetzt nicht etwas Neues hier einführen, wo man am Vorabend einer neuen Reichsgesetzgebung über das Versicherungswesen stehe. Die Abgg. Bodel, Richter-Tharandt und Streit halten ebenfalls zur Zeit das Versicherungswesen für unentbehrlich, worauf Dr. Gensel erklärt, mißverstanden worden zu sein. Er habe nur zur Motivierung der Deputation gesprochen. Sachlich sei er einverstanden, daß bei dieser Vorlage die Concessionspflicht nicht beseitigt werde, er glaube aber, daß man auch auf dem Gebiete des Feuerversicherungswesens zur Beseitigung des Concessionswesens kommen werde. Gegen 8 Stimmen wurde nach Berathung der einzelnen §§ das Gesetz angenommen. Eine längere Debatte veranlaßte noch § 17, der jede im Lande concessionierte Privatfeuerversicherungsanstalt verpflichtet, zur Unterhaltung der Feuerlöschgeräte von der Gesamtsumme der Prämien, welche sie von ihren an einem Orte laufenden Versicherungen für jedes einzelne Jahr zu beziehen hat, einen jährlichen Procentbeitrag nach derselben Höhe an die betreffende Gemeinde oder zur Ortsfeuer-

löschkasse zu leisten, wie derselbe seitens der Landesimmobilienbrandversicherungsanstalt von deren örtlichen Brandversicherungs-Beiträgen gezahlt wird. Mit dem Zusätze, daß die Versicherungsgesellschaften sich die vorbezeichneten Abgaben nicht von den einzelnen Versicherten zurückerstaten lassen dürfen, ward aber schließlich § 17 angenommen.

In der Sitzung vom 24. hatte die Kammer vorwiegend Petitionen zu erledigen. Eine mehrstündige Discussion veranlaßte dabei eine Petition des Gewerbevereins zu Meerane, welche die Verminderung der aus dem Ueberhandnehmen des Hausfrens, der Wanderlager und Auktionen für das stehende Gewerbe resultirenden Nachtheile durch Heranziehung der Hausfren und Wanderverkäufer zu den Gemeindeabgaben und eine stärkere Heranziehung zu den Staatsabgaben anstrebt. Die Kammer beschloß, diese Petition, insoweit sie die Heranziehung der Hausfren und Wanderlagerverkäufer zu den Gemeindeabgaben betrifft, zur Erwägung der Frage, ob nicht Abänderung oder Ergänzung der Reichsgesetzgebung beim Bundesrathe zu beantragen sei, insoweit sie sich aber auf die Heranziehung der genannten Gewerbetreibenden zu den Staatssteuern bezieht, zur Erwägung der Frage, ob und inwieweit die Landesgesetzgebung in dieser Richtung zu ergänzen sei, der königl. Staatsregierung zu überweisen. Von conservativer Seite (Abgg. Günther und Waltherr) wurde bei der Debatte Bedauern über die Folgen der Reichsgesetzgebung und über die Ablehnung der zahlreichen an den Reichstag gegen die Wanderlager gelangten Petitionen ausgesprochen. Es sei zu beklagen, daß man in den maßgebenden Reichstagskreisen noch immer nicht das Vorhandensein der hervorgehobenen Uebelstände er-

tenne und an der freien Concurrenz festhalte. Ein tiefer Unwille gehe darüber durch den gesamten deutschen Handwerkerstand, der immer mehr den Irrlehren der Socialdemokratie zu verfallen drohe. Hinter der Meeraner Petition stehe der gesammte Handwerkerstand von einem Ende Sachsens bis zum andern. Liberalerseits (Dr. Biedermann, Dr. Gensel, Uhle u.) glaubt man nicht, daß es der Stellung Sachsens im Reiche nütze, wenn man von dieser Stelle aus die Reichsgesetzgebung meist ohne allen Grund in ihren Folgen verdächtige, und warnt davor, sich zu großen Hoffnungen über einen Erfolg durch Annahme dieses Antrages hinzugeben. Der Hauptgrund für das Floriren der Wanderlager und des Hausstrens liege in der Neigung des Publikums, Schund zu kaufen; auch müsse man die Klagen, die ja freilich zum Theil ihre Berechtigung haben, doch auf ihr richtiges Maß zurückführen. Lediglich die Kurzsichtigkeit des Publikums sei an dem Blühen der Wanderlager, die sich von „pleitegegangenen“ Firmen complectiren, und des Hausstrens schuld, welches wohl auch durch strengere Controle Seitens der Beamten in seinen Ausbreitungen beschränkt werden könnte. Das Publikum sollte es sich endlich einmal klar machen, daß ein solides Geschäft allemal billiger bedienen kann und wird, als ein Wanderlager. — Schließlich wurde eine die Fischerei in der Elbe betreffende Petition und mehrere Petitionen rein persönlichen Inhalts erledigt.

In den letzten Tagen ist der Bericht der Finanzdeputation der Zweiten Kammer (Ref. Abg. Kirbach) über die für die Jahre 1876 und 1877 in Sachsen auszuführenden Staatssteuern erschienen. Schon heute sei zu demselben erwähnt, daß ein Theil der Deputation (die Abgg. Rindwih, Starke-Mittweida, Krause und Kirbach) beantragen, daß die Regierung um alsbaldige Bornahme einer gründlichen Umarbeitung des Einkommensteuergesetzes ersucht und daß für die jetzige Finanzperiode von der Erhebung der Einkommensteuer abgesehen, vielmehr der Staatsbedarf ausschließlich in der bisherigen Weise und in dem bisherigen Verhältnisse durch die Grundsteuer und die Gewerbe- und Personalsteuer aufgebracht werde. Der andere Theil der Deputation dagegen (die Abgg. Bunde, Mehnert, von Dehlschlängel, Dehmichen, Uhlemann) beantragt, die Regierungsvorlage, also auch die Erhebung der Einkommensteuer, zu genehmigen.

### Vertliches und Sächliches

Frankenberg, 26. April.  
— Die letzte Versammlung des Obstbauvereins für Frankenberg und Umgegend gestaltete sich zu einer besonders interessanten durch einen Vortrag, den der Vorsitzende des Erzgebirgischen Gartenbauvereins zu Chemnitz, Herr Realischuloberlehrer Dr. Zimmermann von dort, über das Pflanzen und Pflegen der Obstbäume hielt. Um bei der großen wirthschaftlichen Bedeutung des rationellen Obstbaues auch weitem Kreisen die ebenso instructiven als unterhaltenden Mittheilungen Hrn. Dr. Zimmermann's zur Kenntniß zu bringen, haben wir ein eingehenderes Referat über dieselben mangels Platz und Zeit von Nummer zu Nummer verschieben müssen und sehen jetzt, daß an dieser Stelle auch fern und uns nicht Raum für dasselbe bleiben wird, es sei denn, daß wir es durch mehrere Nummern hindurchführen würden, was weder im Interesse der Sache noch nach Wunsch der Leser sein dürfte. Wir werden dasselbe daher nun in einer der nächsten Nummern der für solche Zwecke und Fälle hauptsächlich mit geschaffenen Unterhaltungsbeilage geben und registriren nur noch aus dem weitem Verlauf der Versammlung einen für den jungen Verein wichtigen Beschluß. Der Vorsitzende, Hr. Gutsbes. Bogelsang-Ortelsdorf, wies nämlich darauf hin, wie der Verein, dem trotz der Wichtigkeit der

von ihm vertretenen Sache noch nicht gerade viel Mitglieder zugewachsen sind, solche erwerben könne, wenn er seine Ziele erweitere und — zumal der hier existirende oder richtiger vegetirende Verschönerungsverein seit einigen Jahren kein Lebenszeichen von sich gegeben — die Landesverschönerung mit umfassenden Aufgaben der Gartenbauvereine aufnehmend, sich zu einem Obst- und Gartenbauvereine umwandle. Der von Hrn. Bogelsang darauf hin formulierte Antrag rief eine belebte Debatte hervor, in der sich die Herren P. Unger, Oberlieutenant v. Sandersleben und Stadtrath Anke gegen den Vorschlag aussprachen (Unger: Obstbauverein habe noch viel im eignen Interesse zu thun; Anke: die Gartenpflege sei Sache der Frauen), während die Herren Dr. Nettl und Bogelsang für die in Rede stehende Erweiterung sich verwardten (Nettl: dieselbe schaffe eine beachtenswerthe Ergänzung der Kräfte, der Obstbauverein solle auch die Interessen des Gartenbaues fördern), auch der um seine Meinung befragte Hr. Dr. Zimmermann dieselbe auf Grund seiner reichen Erfahrung nur empfehlen konnte. Mit 10 gegen 3 Stimmen ward darauf der Bogelsang'sche Antrag angenommen.

— Der erste diesjährige hainichener Viehmarkt wird am 1. Mai abgehalten.

Das amtliche „Dresdner Journal“ stellt den Rücktritt des Finanzministers v. Friesen nicht mehr in Abrede, für den eine Zeit noch nicht bestimmt sei, versichert jedoch, daß derselbe wegen vorgerückten Alters erfolgen würde und mit der Eisenbahnfrage nicht in Verbindung stehe, sondern schon im October v. J. in Aussicht genommen war.

Drei am 20. d. M. vom Beniger Wochenmarkt zurückkehrende Frauenzimmer sind auf dem durch das sogenannte Pasterholz bei Zahnschneid führenden Communicationswege von einem bewaffneten Manne angefallen bez. ihres Geldes beraubt worden. Es sind die umfassendsten Erörterungen zur Entdeckung des Räubers ins Werk gesetzt worden.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Aus Berlin kommt die überraschende Nachricht von dem Rücktritte des Reichskanzleramts-Präsidenten Delbrück. Der Kaiser hat die von ihm erbetene Entlassung angenommen. Delbrück tritt Anfangs Mai den bereits länger projectirten Urlaub an und übergibt Anfang Juni die Geschäfte seinem bis dahin ernannten Nachfolger. Die Delbrück's staatsmännischer Thätigkeit die wärmsten Worte widmende National-Zeitung ist in der Lage, positiv versichern zu können, daß ausschließlich persönliche Verhältnisse und eine schon während der Reichstags-session hervorgetretene körperliche und geistige Abspannung den Entschluß zum Rücktritt hervorriefen, welchen zu erschüttern auch allen Anstrengungen des Reichskanzlers nicht gelang. Von einem Wechsel der an den Namen Delbrück anknüpfenden Politik sei nicht die Rede, dafür bürgt auch vollständig der Name und die Vorgeschichte des in Aussicht genommenen Nachfolgers.

Vor einigen Tagen war in Berlin eine Conferenz von Directoren der deutschen Privatbahnen versammelt, um zu dem preussischen Reichseisenbahnproject Stellung zu nehmen. Ihre Beschlüsse haben sie in einer Denkschrift niedergelegt, welche die Motive des Reichseisenbahngesetzentwurfs bekämpft. Die Eisenbahndirectoren verlangen den Erlaß eines Reichsbahngesetzes, welches die Rechte der Aufsichtsbehörde feststellt, ferner die Einsetzung eines Reichsverwaltungsgerichtes, welches im Falle von Collisionen über die Maßregeln der Reichsbehörde entscheidet.

Der preussische Justizfiscus hat seit Einführung des deutschen Strafgesetzes eine um mehrere 100,000 Thaler größere Jahreseinnahme. Die

Ursache hierfür liegt einerseits in der Zunahme der Vergehen gegen die öffentliche Ordnung und der Ehrverletzung, andererseits darin, daß das deutsche Strafgesetzbuch Geldbußen in einer größeren Anzahl von Straffällen zuläßt.

Die Stadt Caub ist wieder in großer Aufregung. Der drohende Bergabhang ist wieder um mehr als einen Meter vorgerückt. In Folge dessen wurden die Bewohner von circa 15 Vorder- und Hinterhäusern, etwa 30 Familien, polizeilich ausgewiesen, resp. ihnen das Bewohnen der Häuser zur Nachtzeit untersagt. Fast hat es den Anschein, als wollten die Naturkräfte der schier rathlos gewordenen Technik zu Hilfe kommen, denn mit den Abfuhrbahnen will es einmal nicht recht vom Stapel.

Der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Most, dessen von den preussischen Gerichten ihm judicirte 19monatliche Haft abgelassen ist, hat noch eine 2½monatliche Gefängnißstrafe zu verbüßen, zu der die sächsischen Gerichte ihn verurtheilt haben. Most wird diese 2½ Monate auf seinen eigenen Wunsch in Plözensee zubringen.

Der Redacteur der Bergisch-Märkischen Zeitung hat kürzlich in Dortmund wegen eines Artikels über die Freimaurer eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen zu verbüßen gehabt und erzählt nun seine Leidensgeschichte, die ungemeines Aufsehen erregt. Er war nicht nur auf die gewöhnliche Gefangenentrost angewiesen, sondern mußte auch die ganze Zeit hindurch die Gesellschaft von drei Verbrechern ertragen, von denen der eine wegen Kuppelei, der andere wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu langer Haft verurtheilt waren. Seine Beschäftigung bestand im Wasserholen, Reinigen der Halle, Entleeren gewisser Gefäße, im Fensterputzen und in Bodengängen unter polizeilicher Begleitung. Den Redactoren (denn wir sind alle sterblich) läufts kalt über den Rücken; sie fragen, ob solcher Vollzug der Strafhast auch zum Culturkampf gehöre, und sie hoffen sogar, daß die Volksvertreter endlich einmal etwas zur Regelung der Strafhast thun werden.

#### Frankreich.

Der Aufstand in Algier ist von dem General Carteret fast vollständig unterdrückt. Die aufständischen Araber sind von den Regierungstruppen gänzlich eingeschlossen und werden bald zur Unterwerfung gezwungen sein.

Obgleich es noch über 2 Jahre dauert, ehe die neue Pariser Weltausstellung eröffnet wird, so haben sich doch schon 150 Personen um Büffets, Restaurationen und ähnliche Anstalten beworben.

Auch in Frankreich sollen die Post und Telegraphen in Zukunft nur eine einzige Verwaltung bilden. Der Staatsrath hat ein dem Plane günstig lautendes Gutachten abgegeben. Seine Annahme wird Anlaß zur Gründung eines neuen Ministeriums geben, welches die Post, die Telegraphen und die Eisenbahnen unter sich haben wird.

### Bermischtes.

Ueber den Wollenbruch, der am 2. d. M. das Dorf Heidesheim bei Bingen und andere rheinhessische Dörfer betroffen hat, wird noch gemeldet, daß jetzt im staatlichen Auftrage die Fluthschluchten geometrisch aufgenommen werden. Die Zerstörungen in den Gemartungen von Nieder- und Oberingelheim, Großwinternheim und Sauereschwabenheim erweisen sich jetzt, wo die mit Steinen verschütteten Berg- und Feldwege mühsam hergestellt sind, viel bedeutender und ausgedehnter, als die auf der Unglücksstätte Heidesheim. Von einer Ernte kann in diesem und dem nächsten Jahre kaum die Rede sein. Eine Masse Grundstücke werden auf den zehnten Theil ihres früheren Werthes geschätzt. Von den Zerstörungen erhält man einen schwachen Begriff, wenn man erfährt, daß einige

Weimberg  
überlage  
gen 120  
2000 R  
lich, auf  
Rubikme  
find. G  
mentlich

Ein r

Wir  
der Bitt

Die  
auf den  
zig ausg  
eine er  
Freun  
ihrer G  
beharrt  
thätkräft  
Werke o  
lernen“

des Reic  
find län  
ganisirt;  
die im  
wahlen  
meln fo  
ist bei  
fertige  
comités  
einsvorf  
Agenten  
in den  
der M  
Beiträge  
kurz, Le  
Anstreng  
hat doch  
lich —  
auch ni  
die solch  
zum Re  
die Par  
wohlhab  
hinter d  
rücksteh  
lassen,  
wenn d  
wird es  
Zeit i  
ganze  
es ein  
einzelne  
auch led  
welchen  
brüchlich  
als ob  
darf sic  
es darf  
desverf  
den sch  
mehrere  
sammen  
Landes  
müssen  
deputir  
nicht an  
Mitte  
anmeld  
langen  
senden.  
einen n  
Schlag  
habend  
ihren f  
steuern  
öffentli  
wieder  
ihre ei  
energisch

Weimberge mit Schutt und Steinen der Art überlagert wurden, daß auf den heftigen Morgen 120 Karren Steine à 2 Kubikmeter und 2000 Karren Schutt à 2 Kubikmeter durchschnittlich, auf den Quadratmeter Fläche also fast 2 Kubikmeter Steine und Erde aufgeschwemmt sind. Gleiches gilt von den Fruchtfeldern namentlich im Thale.

### Ein ernstes Wort an die Freunde des Reichsvereins.

Wir erhalten von guter Hand Folgendes mit der Bitte um Veröffentlichung:

Die vom „Reichsverein für Sachsen“ auf den 30. April ins Schützenhaus nach Leipzig ausgeschriebene Landesversammlung ist eine ernste Mahnung an alle wahren Freunde der Reichsvereinsache, aus ihrer Gleichgültigkeit, soweit sie bis jetzt darin beharrt haben, herauszutreten und sich zu einer thatkräftigen Theilnahme an dem gemeinsamen Werke aufzuraffen. „Von dem Gegner soll man lernen“ — so heißt es auch hier! Unsere und des Reichs schlimmsten Feinde, die Socialisten, sind längst durch das ganze Land hin fest organisiert; sie haben ihre Vorbereitungen schon für die im Januar 1877 stattfindenden Reichstagswahlen getroffen; sie haben gesammelt und sammeln fortwährend reichliche Geldmittel. Was ist bei uns geschehen? Wo bestehen schon fertige Organisationen, Local- und Centralwahlcomités? Hören wir doch, daß der Reichsvereinsvorstand die größte Noth hat, nur einzelne Agenten, Geschäftsführer oder Vertrauensmänner in den verschiedenen Kreisen zu finden, die sich der Mühe unterziehen, Mitglieder zu werben, Beiträge einzuziehen, Versammlungen abzuhalten, kurz, Leben in die Sache zu bringen und so die Anstrengungen des Vorstandes zu unterstützen! Hat doch der Vorstand selbst geklagt, wie spärlich — der Zahl der Beitragenden nach, wenn auch nicht nach der Größe der Beiträge derer, die solche wirklich geleistet haben — die Gelder zum Reichstagswahlfonds fließen, wie sehr hierin die Partei des Reichsvereins, die doch so viele wohlhabende Männer in ihren Reihen zählt, hinter der Partei der socialistischen Arbeiter zurücksteht! Ja hat er doch die Andeutung fallen lassen, er müsse die ganze Agitation einstellen, wenn dies Alles nicht besser werde. Hoffentlich wird es dahin nicht kommen; aber die höchste Zeit ist es, daß ein anderer Zug in die ganze Bewegung kommt. Dafür giebt es ein einfaches, aber sicheres Mittel. Jeder einzelne Gesinnungsgenosse im Lande, wo er auch lebe, in Stadt oder Land, welcher Stellung, welchen Berufs er sei, muß es sich zur unverbrüchlichen Pflicht machen, immerfort zu handeln, als ob von seiner Thätigkeit alles abhinge. Es darf sich nicht einer auf den andern verlassen; es darf nicht z. B. bei der bevorstehenden Landesversammlung der Einzelne denken: „Es werden schon ohne dich genug dort sein!“ Wo mehrere Gesinnungsgenossen an einem Orte beisammen sind, da müssen diese noch vor der Landesversammlung sich rasch zusammenschließen, müssen aus ihrer Mitte einen oder einige dazu deputiren oder wenigstens, wenn dies durchaus nicht angeht, schriftlich durch einen aus ihrer Mitte sich als Vereinsmitglied beim Vorstande anmelden, so und so viel Mitgliederarten verlangen und ihre Beiträge gemeinschaftlich einsenden. Dann erst wird die Landesversammlung einen wirklichen Nutzen haben, sonst ist sie ein Schlag ins Wasser. Die Mahnung an die wohlhabenden unter unsern Parteigenossen, nach ihren Kräften zum Reichstagswahlfonds beizusteuern, die der Reichsvereinsvorstand bereits öffentlich ausgesprochen hat, will ich hier nicht wiederholen: wenn ihr eigener Parteieifer, wenn ihre eigene Einsicht von der Dringlichkeit eines energischen Kampfes gegen die geschworenen

Feinde des Reichs und der bestehenden Gesellschaftsordnung ihnen nicht sagt, was ihre Pflicht, ja was ihr Interesse ihnen zu thun gebietet, so ist jedes weitere Wort verloren. Nun, wir wollen sehen, was die Landesversammlung vom 30. April bringen wird, und ob wir nach derselben, auf Grund der dort erstatteten Berichte, besser und tröstlicher von der Thätigkeit unserer

Partei denken können, als leider bisher der Fall war.

#### Briefkasten.

D. U. in L. Haben Sie gestrige Nr. an uns abgehen lassen?  
D. R. in D. dt und E. G. in Sch. g. Wollen Sie nicht im Interesse der Sache auf unsern zweiten socialen Artikel in Nr. 47 Bezug nehmen?  
D. R. d.



### Einladung und Warnung.

Zu unserem diesjährigen allsonntäglichen Scheibenschießen, welches nächsten Sonntag beginnt, laden wir alle Freunde des Schießens zu recht fleißiger Theilnahme hierdurch freundlichst ein mit dem Bemerkten, daß Herr Büchsenmacher Kaiser bei etwaigem Bedarf von Gewehren mit einer Auswahl von guten Büchsen gegen eine kleine Vergütung bestens aufwarten wird.

Zugleich warnen wir, um Unglücksfälle zu verhüten, die Schußlinie während der Schießzeit, des **Sonntags Nachmittags von 3 Uhr an bis Abends, zu begeben.**

Die Scheibenschützen-Gesellschaft.

### Zum Abfärben der Häuser

in Kalt- und in Delfarben empfiehlt sich der ergebenst Unterzeichnete und versichert hierdurch, gestützt auf gute Zeugnisse, auf die verschiedensten Versuche und auf die praktischen Erfahrungen während einer 8jährigen Selbstständigkeit, einem jeden Hause, sei und stehe, wo es ist, einen **dauerhaften Anstrich** zu geben (geschmackvolle Ausführung selbstverständlich). — Wahl der Farbe ganz nach Wunsch und Vorlage. Gegen Abblättern und Abfärben des Anstrichs leiste ich Garantie. **Kosten-Anschläge** werden gratis geliefert. Das Abräumen, wo selbiges nöthig, sowie das Ausbessern schadhafter Wandflächen übernehme ich für den Selbstkostenpreis.

Gleichzeitig erlaube ich mir, bei begonnener Frühjahrszeit mich zur Ausführung **feiner und einfacher Salon- und Zimmermalerei**, zum Tapeziren, Bronziren, zu Firmenschriftereien, Lackirungen aller Art angelegentlichst zu empfehlen. Die neuesten Tapeten-Musterkarten von Herrn Jahn u. Griesse, Johannisplatz Nr. 3 in Chemnitz, liegen zur gefälligen Ansicht bei mir aus.  
Hochachtungsvoll

**Theodor Schau**, praktischer und geschulter Decorationsmaler.

Um Irrungen vorzubeugen, bemerke ich, daß ich seit 1. April nicht mehr in Hainichen, sondern am hiesigen Plage: **Fabrikstraße** bei Herrn Bäckermeister Richter wohne. D. D.

### Schmiedeeiserne I Träger

in verschiedenen Profilen und Längen, sowie

**alte Eisenbahnschienen**

in Längen bis zu 7½ Meter empfehlen billigst

**C. J. Tittel & Co. in Chemnitz.**

Ch. 334 1)

### Avis für Damen!

Bei vorkommenden Festlichkeiten empfiehlt sich den geehrten **Damen** als Friseurin unter Zusage pünktlicher Ausführung und freundlicher Bedienung

**Pauline Nechenberg,**

(He 31617 b.) Chemnitz, obere Brückenstraße 4.

### Maitrank und Maitrank-Essenz,

aus frischem Waldmeister,

empfehlen täglich frisch

**W. Manitz & Co.**

Lager halten die Herren:

**E. G. Weyrauch** und

**F. A. Schweizer.**

### Guten Fichtennadeläther

(unübertreffliches Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus und Nervenschwäche), **Salicylsäure-Kopfwaschwasser** gegen Flechten etc. empfiehlt die

**Apotheke zu Frankenberg.**

Ein Koffer steht zu verkaufen

Chemnitzer Straße 373, Glaswerkstatt.



Ein **2½-jähriger brauner Wallach**, sehr groß und stark gebaut, in leichtem und schwerem Zug schon eingefahren, steht als überzählig zu verkaufen durch Nachweis der Exped. d. Bl.

### Schutt und Asche

kann abgeladen werden bei

**Ernst Kattermann**, äußere Chemn. Str.

**Zu vermieten**

ist eine **Partierwohnung**, aus 3 Zimmern bestehend, Neugasse 467.

Ein **3 breiter Webstuhl** mit Regulator und 400r Maschine ist für 9 Thlr. zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Eine **Grube Dünger** steht zu verkaufen Klingbach 42.

### Eine Familienwohnung,

nach Pfingsten beziehbar, wird zu **miethen gesucht**. Gef. Offerten mit Preisangabe wolle man unter **F. K. Leisnig** niederlegen in der Exped. d. Bl.

Für 1. Mai sucht ein junger Mann ein **möbirtes Zimmer** zu miethen. Gef. Adressen sind bis Freitag in der Exped. d. Bl. unter **A. Z.** niederzulegen.

Ein **tüchtiger Webergeselle** wird verlangt. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

### Ein Somptoir-Mädchen

wird verlangt bei

**Gebrüder Hartung.**

Ein **Mädchen zum Tücher säumen** auf Singer-Maschine wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Ein ordentliches solides

**Diestmädchen,**

welches sich allen häuslichen Arbeiten gern unterzieht, wird zum 1. Juli zu miethen gesucht von **Wilhelmine Schubert,** Humboldtstraße.

Ein **gelber mittelgroßer Hund** mit Steuermarkte Nr. 38 Waldheim ist **zugelassen** und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden bei **Bahnwärter Melzer, Neubörschen.**

**Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke,**  
**Chemnitz, Langestraße 59.**

**fertige Manns- und Frauenhemden in Cattun und Leinwand, sowie**  
**Oberhemden nach Maas empfiehlt Julius Barthel.**

**Im Saale der Hrn. Gebr. Naegler, Schloßstraße:**

**G r o ß e r**

# W a a r e n = V e r k a u f

**in Weiss-, Confections- und Modewaaren**

zu außergewöhnlich billigen, aber festen Preisen.

**Der Verkauf beginnt morgen, Freitag, den 28. April, und dauert nur**  
**bis Mittwoch, den 3. Mai.**

Dem geehrten Publikum bietet sich da die beste Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf nachverzeichneter Waaren:  
 Seidene Cravattentücher, bunt und weiß, von 6 Ngr. an, seidene Schälchen in allen Farben, von 2 Ngr. an, dergl. in Mull mit Stickeret,  
 seidene Schlipse zum Antknoten von 1½ Ngr. an, dergl. mit Mechanik, sowie zum Binden von 2½ Ngr. an, Chemisettes, Kragen für Herren  
 von 2 Ngr. an, Manchetten von 3 Ngr. an, Damenstulpen von 2 Ngr. an, Damenkragen von 1 Ngr. an, Stuartkransen von 6 Pfg. an,  
 Kragen und Stulpen-Garnituren von 3 Ngr. an, Schleifen, Schleier, Corsetts für Damen von 8 Ngr. an, Schürzen in allen Größen, in Noiree,  
 Piquee, Leinen, Kattun und Gummi, weiße Röcke, Steppröcke, Oberhemden, dergl. Einsätze, gestickte Streifen, Taschentücher, seidene Filettücher,  
 wollene Filettücher, Fenstervorleger, Bett-, Tisch-, Nähtisch- und Kommodendecken, Häkelstoff, Shirting von 2 Ngr. an, Chiffon, Stangenleinen,  
 Schürzenleinen, weiße und blaue Leinen, Piquee, Gardinen zu allen Breiten und zwar in Tüll, Zwirn, Sieb und Mull, Kleidermull von 2½ Ngr.  
 an, Handschuhe, Haarneze von 6 Pfg. an, dergl. in Seide von 2½ Ngr. an, Manchetten- und Chemisettentknoöpfe, Kinderhäubchen, Jüppchen,  
 Lätzchen und dergl. mehr.

Noch ist zu berücksichtigen, daß die Waaren durchgehend reell und nicht mit denen zu verwechseln sind, welche größtentheils bei sogenanntem Ausverkauf geführt werden, um das Publikum durch deren niedrige Preisstellung zu täuschen.

**Im Naegler'schen Saale zu Frankenberg.**

**Generalversammlung der 2. Begräbniß-Gesellschaft**  
**Samstag, den 30. April, Nachmittags 3 Uhr auf dem Webermeisterhause.**

**Tagesordnung:**  
 Vortrag der Jahresrechnung vom 1. April 1875 bis 31. März 1876.  
 Sämmtliche Mitglieder werden hierzu eingeladen.  
**Der Vorstand.**

## Schloss Augustusburg,

¼ Stunde vom Bahnhof Erdmannsdorf, ¼ Stunde von Haltestelle Leubsdorf (Chemn.-Rom. Bahn) gelegen.

## Restaurant.

Das auf dem herrlich gelegenen Schlosse Augustusburg befindliche **Restaurant** wird hiermit allen Touristen, wie überhaupt dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Dasselbe bietet vortreffliche Localitäten zur Aufnahme ganzer Vereine, Gesellschaften etc., Concertflügel, französische Billards, vortreffliche Küche, ff. Biere und Weine. Vom Schlosse aus reizende Rund- und Fernsicht. Wertwürdige Linde, Schloßbrunnen.

Vereine und größere Gesellschaften wollen, wenn möglich, ihr Eintreffen gefl. einige Tage vorher hier anzeigen.

**Arthur Greger, Schloßrestaurateur.**

**Hemden** werden nach Maß prompt besorgt von  
**Clemens Steger.**

Eine große Parthie schöne Meßer | Eine Parthie gutes Wiesenheu  
 in Kattun und Piquee empfing wieder | ist noch zu verkaufen in der  
**Sermine verw. Schmidt.** | **Mühle zu Sachsenburg.**

**T. F. W.** Freitag, den 28. April d. J., Abends 19 Uhr **Commando.**  
 Uebung. Sammelplatz: Rathhaus.

**Erster Gewerbe- und Personalsteuertermin bis spätestens 1. Mai 1876.**  
 (Halbjahrsbetrag.)

**Zweiter Grundsteuertermin bis spätestens 9. Mai 1876. (2 Pfg. pro Einheit.)**



## 3. Zug.

**Uebung**  
**Samstag früh 17 Uhr.**  
 Sammelplatz: Gasanstalt.  
**Das Commando.**

## Auction.

Nächsten **Sonnabend**, den 29. April, früh 8 Uhr sollen in dem Gehöfte des Hrn. Fleischermeister **Seidgref**, sonst Kluge, eine Parthie Bohrer, ein großer Handwagen, eine Hobelbank, eine Drehbank, Schlemmruthen und verschiedene andere Geräthschaften gegen sofortige Baarzahlung verauctionirt werden.

Im Auftrage:  
**Wagner, verpfl. Auctionator.**

## Codesanzeige.

Nach langer schwerer Krankheit verschied vorige Nacht 12 Uhr sanft und ruhig unsere gute theure Gattin und Mutter,

**Frau Henriette Veier,**  
 was wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, tieftrauernd anzeigen.  
 Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 28. April, Nachmittags 4 Uhr von der Behausung, Seegasse, ab.

Frankenberg, den 26. April 1876.

Der trauernde Gatte  
**Karl Gottlieb Veier** nebst Kindern.